

nes Leipziger Zuges in Hof wurde der Oberpostschaffner Hoppe aus Leipzig-Gomewitz verhaftet. Er stand schon längere Zeit im Verdacht, Postsendungen zu bestehlen. Bei der Revision des Zuges fand man in dem Kleiderfach des Verhafteten mehrere aus Postsendungen gestohlene Sachen. Eine gestern vormittag in der Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung brachte ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände zutage. Ebenso fand man bei einer Kellnerin in Hof, zu der der Verhaftete Beziehungen unterhielt, einige Säcke voll gestohlener Waren, die gleichfalls beschlagnahmt wurden.

Leipzig. Ein Geschenk für die Universität Leipzig in Gestalt einer silbernen Reiterstatuette ihres Begründers, Friedrich des Streitbaren, ist soeben in den Werkstätten des Hofjuweliers Glümeyer am Neumarkt fertig gestellt worden. Diese Statuette wurde unserer sächsischen Hochschule anlässlich ihres 500-jährigen Jubiläums von den Meißner, den Erzgebirgischen und den Vogtländischen Kreisständen, sowie den Provinzialständen des Königl. Sächs. Markgrafentums Oberlausitz gewidmet und kann als ein Meisterwerk der sächsischen Silberbeschneidkunst bezeichnet werden. Der Kurfürst sitzt im Krönungsornat mit dem Kurfürstlichen über der Schulter auf einem prachtvollen Streitrosse, dessen natürliche Stellung wohlthuend von vielen Pferdefiguren unserer Denkmäler abweicht. Der Kopf des Kurfürsten, der mit dem Kurfürstlichen bedeckt ist, ist nach genauen Studien möglichst porträtähnlich modelliert, und der Blick des Kurfürsten ist in die Ferne gerichtet. Das Pferd steht auf einem silbernen Postament, das vorn ein Schild mit den Worten: *Friedericus Bellicosus* Fundator zeigt, während an den vier Ecken die Wappen der oben erwähnten vier Stände angebracht sind. Die Reiterfigur ist in Silber gegossen, während das Postament mit der Hand gearbeitet ist. Das prachtvolle Kunstwerk soll der Universität Leipzig in den nächsten Tagen übergeben werden.

Radeberg, 16. November. Eine Einbrecher-Gesellschaft, deren ältestes Mitglied 12 Jahre zählt, wurde hier ermittelt. Die hoffnungslosen Sprößlinge, von denen 3 Knaben und 3 Mädchen sind, hatten in den Häusern, in denen sie wohnten, Einbrüche während der Abwesenheit der Mieter begangen. Sie haben von außen Fenster eingedrückt und dann in den Wohnungen verschiedene Behältnisse aufgebrochen. Zu den Fenstern in den Etagen sind sie durch Leitern oder auf Haussimsen gelangt.

Zittau, 17. November. Die Stadt Zittau befindet sich, wie schon berichtet, seit Dienstag nachmittag in einer recht unangenehmen Lage; sie ist infolge Zerstörung ihrer gesamten Leitungsanlagen von allem auswärtigen Sprechverkehr abgeschnitten. Die gesamte Telefon- und zum großen Teil auch die Telegraphenleitungsanlage in Zittau ist zerstört bzw. stark beschädigt. Sie bedarf einer fast völligen Erneuerung. Dort, wo die Drähte nicht direkt zerstört sind, — das ist aber an unzähligen Stellen der Fall —, haben sie sich doch übertrudelt oder ihre Befestigungen auf den Dächern sind verbogen und hängen tief zur Erde nieder. Was sonst noch intakt ist, muß also zum mindesten nachgezogen werden. Besonders traurig sieht es in der Augustusallee, in der Frauendorferstraße, am Park und an der Handwerkerhölle aus. Dort sind eiserne Brankerungen auf Häusern, die hundert und mehr Leitungsdrähte zu halten hatten, unter der vermehrten Schnee- und Eislast glatt umgeknickt und die Drähte zu vielen Duzenden zerissen. In der Neusalzener Straße nach Herwigsdorf zu drachen 18 Leitungsmaffen u. s. w. Im Hauptbahnhof bietet sich ebenfalls ein Bild großer Zerstörung dar. Den Hilfskolonnen, die von der Oberpostdirektion Dresden nach hier beordert worden sind, erwächst eine Riesenaufgabe, deren Bewältigung zweifellos viele Wochen in Anspruch nehmen wird.

Döbeln, 17. November. Im Landwirtschaftlichen Verein Döbeln wurde mit Entrüstung zur Sprache gebracht, daß eine amerikanische Firma ihre Reklamen den Landwirten in der Form eines Trauerbriefes zusendet. Gegen die betreffende Firma soll bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen groben Unfugs erklattet worden sein.

Plauen i. Vogtl., 17. November. Wegen des Verbrechens der Brandstiftung hatten sich vor dem Schwurgericht der 27 Jahre alte Tischler Heinrich Päßler aus Annaberg und der 28 Jahre alte Musiker und Weber Friedrich Albert Erler aus Treuen zu verantworten. Sie haben in der Nacht zum 15. Januar 1907 eine bei Treuen stehende Feldscheune angezündet und zwar, wie sie angeben, „um sich einen Zug zu machen“. Die gestrige Verhandlung endete mit Verurteilung Päßlers zu 4 Jahren 6 Monaten und Erlers zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis.

Delsnig, 17. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitagabend in einer hiesigen Fleischerlei. Der Fleischergehilfe M. litt an Zahnschmerzen und hatte sich ein großes Tuch um den Kopf gebunden. Mit einem Ende desselben geriet er in die Transmission eines Elektromotors, wodurch er in das Riemengetriebe hineingezogen wurde und schreckliche Verletzungen erlitt. Man glaubt nicht, ihn am Leben erhalten zu können.

Schwarzenberg, 17. November. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. ist der hiesige Konsumverein von verwegenen Einbrechern heimgesucht worden. Die Diebe, welche von der hinteren Türe aus Einlaß fanden, haben außer verschiedenen Gegenständen den 8 Zentner schweren Geldschrank, in welchem sich 4400 Mark in bar und 6000 Mark in Wertpapieren befanden, gestohlen. Zum Transport des Schrancks hatten sie sich vom Nachbargrundstück einen Handwagen geholt. Den sofort angestellten Ermittlungen der hiesigen Schutzmannschaft ist es gelungen, festzustellen, daß die Diebe den Weg nach Erla zu genommen hatten, und am Nachmittag ist der gestohlene Handwagen auch tatsächlich in der Nähe des Bahnhofes Erla gefunden worden, in der darauffolgenden Nacht auch der Geldschrank in der Nähe des sogenannten Balznerwerks. Allem Anschein nach haben die Diebe den Schrank vorläufig versteckt gehalten, um ihn später abzuholen; diesen Plan haben sie aber, da fortwährend in der Nähe gesucht wurde, nicht ausführen können. Bei Öffnung des Schrancks ergab sich, daß sich Geld und Wertpapiere noch unverfehrt darin befanden. Die Anstrengungen der Einbrecher, die noch nicht ermittelt wurden, sind also vergeblich gewesen.

Schwarzenberg. Der Landwirtschafts-

liche Kreisverein im Erzgebirge hat bei der Feier des 60-jährigen Jubiläums des Landwirtschafts-Vereins zu Schwarzenberg, die am 15. d. M. im Saale des „Ratskeller“ in Schwarzenberg abgehalten wurde, durch einen Vertreter des Kreisvereins folgende Auszeichnungen zur Ausbändigung gebracht: Die silberne Staatsmedaille für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche Sachsen und das dazugehörige Ehren Diplom Herrn Stadtratbesitzer und Stadtverordneten Guido Becker in Schwarzenberg in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit als Vorsitzender des genannten Vereins; das Ehren Diplom für Verdienste um die Landwirtschaft den Herren Landwirt und Tischlermeister Wilhelm Müller in Schwarzenberg, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand a. D. Bernhard Etzler in Wildenau und Gutsbesitzer Karl Benneker in Schwarzenberg für langjährige treue Mitgliedschaft im Verein; einen Ehrenbecher des Kreisvereins Herrn Stadtrat Gustav Boges in Schwarzenberg für Verdienste um die Landwirtschaft und das landwirtschaftliche Vereinswesen in Schwarzenberg.

Die Verufe der sächsischen Landtagsabgeordneten. Auf Grund des Wohnungsverzeichnisses der Mitglieder der Ständekammern haben die „L. N. N.“ festgestellt, daß in der Zweiten Kammer die Abgeordneten folgenden Verufen angehören: 16 Abgeordnete sind Landwirte (zugezählt ist auch der Direktor des Bundes der Landwirte), 14 Abgeordnete sind Industrielle (zugezählt ist ein Berufsgenossenschaftsdirektor), weitere 14 sind Privatbeamte (hierzu sind die diversen Gewerkschaftsbeamten gezählt worden), 8 Abgeordnete sind Gewerbetreibende, 7 gehören dem Kaufmannstande an und weitere 7 sind Redakteure, dann sind noch 4 Rentiers bzw. Privatiers vorhanden, ferner 4 Richter, 3 Lehrer, 3 Buchhändler, 3 Rechtsanwälte, 3 Bürgermeister und 3 Gemeindevorstände; ein Abgeordneter ist Stadtrat und einer Staatsbeamter. Was die sozialdemokratischen Abgeordneten anlangt, so sind 7 von ihnen Redakteure, 3 Lagerhalter, je 2 Geschäftsführer, Buchhändler, Gauleiter, Kassierer, je einer Materialwarenhändler, Tischlermeister, Raffenvorstand, Gewerkschaftssekretär, Gewerkschaftsbeamter, Buchhalter und Bezirksleiter. Auf der Kandidatenliste war der Abgeordnete Richter noch als Arbeiter verzeichnet, inzwischen ist er jedoch zum Gauleiter avanciert. Also ein Arbeiter im Sinne des Wortes, ein Handarbeiter, ist auch unter den Sozialdemokraten, den „Auserwählten des arbeitenden Volkes“ nicht zu finden.

Zur Erteilung vorläufiger Auskünfte in Auswanderungsangelegenheiten besteht eine Zentrale Auskunftsstelle für Auswanderer. Wegen der sehr ungünstigen Verhältnisse, die an manchen Orten und Gegenden bestehen, von denen Auswanderer angezogen werden, kann auswanderungslustigen Personen nicht genug geraten werden, vor ihrer Auswanderung sich über die Verhältnisse ihres Auswanderungsziels eine sichere Auskunft einzuholen. Diese wird kostenlos von der „Zentral-Auskunftsstelle“ in Berlin W. 9, Schellingstraße 4, und deren Zweigstelle in Dresden, die Herr Sekretär Köffel bei der Königl. Kreisshauptmannschaft verwaltet, erteilt.

Erzelenz der Herr Staatsminister Dr. Beck, Ehrenvorsitzender des Fürsorgevereins für Taubstumme im Königreiche Sachsen empfing den Vorstand dieses Vereins, um den Dank an S. M. den König für Uebernahme des allerhöchsten Protektorats zu übermitteln. Bei dieser Gelegenheit konnte der Vorstand berichten, daß das Interesse für diesen segensreichen Verein im ganzen Land dauernd im Wachsen ist. Immer mehr Gemeinden unterstützen ihn durch einen festen Jahresbeitrag, in Anerkennung dessen, daß ja gerade der Verein durch Arbeitsverfugung und durch Unterstützung in den Erwerbsverhältnissen der Gemeinden eine Armenlast solange wie möglich ersparen will. Weit über 160 größere und kleinere Gemeinden sind in diesem Jahre mehr dem Vereine beigetreten. Aber auch die noch im Anfang stehende einmalige Landesversammlung hat durch Uebernahme des Protektorats durch S. M. den König, der hierdurch sein lebhaftes Interesse und seine gnädige Wiltzilfe dem Verein bei der Fürsorge an diesen seinen Landeskindern erwiesen hat, erfreuliche Fortschritte gemacht. Wenn selbstverständlich auch die Sammelboten bei der Menge der Hilfe erbittenden Vereine oft vergebens anklopfen, so finden sie doch auch wiederum dankbar, anzuerkennendes Verständnis für die unerschuldete Not der alten, erwerbsunfähigen Taubstummen und Taubblinden. Wer sich gegenwärtig, wie diese vom Schicksal hintenangelassen Menschen doppelt schwer durchs Leben kommen, wird ihnen durch eine einmalige Gabe seine Teilnahme nicht verlagen. Gerade jetzt zur Weihnachtszeit, in der die Herzen der Menschen sich dem Weh und Leid anderer Menschen williger erschließen, hofft der Verein, offenen Händen zu begegnen. Dank der Unterstützung des hohen Konfistoriums, das die Saupreintendenturen und durch diese die Pfarrämter auf die vor sich gehende Landesversammlung aufmerksam gemacht hat, erweisen gegebenenfalls die Herren Pfarrer unsern Sammelboten meist wertvolle Dienste. So möge das Liebeswerk, das bestimmt ist, unerschuldete Not zu lindern, guten Fortgang finden. Direkte Gaben nimmt der Vorstand des Vereins, Dresden-N. 1, Chemnitzstraße 2, gern entgegen.

Rosbach bei Aich, 17. November. In Regnitzlosau in Bayern ist der Webermeister Christian Bumbach unter der Verhaftung, an dem großen Schwindel, der beiden Inhaber der Firma Bumbach & Co. in Rosbach, die bekanntlich statt Webwaren mit Briten gefüllte Rifen nach Indien gefandt haben, verhaftet worden. Wie sich jetzt herausstellt, sind in die Betrugsangelegenheit weitere Personen verwickelt. Der verhaftete Bumbach ist ein Vetter der sächsischen Brüder; ein zweiter Vetter derselben, gegen den ebenfalls der Haftbefehl erlassen wurde, ist vor einigen Tagen nach der Schweiz geflohen. Ferner war ein dritter Bruder der Bumbachs, die — wie sie nun von dort melden — beide in Amerika sind, aus Kanada nach Europa gekommen, um sich an der Durchführung des Schwindels zu beteiligen, und er hatte die Dreitigkeit, bis zum Beginn dieses Monats in Europa zu verweilen. Die Behörden, die zu spät auf seine Spur kamen, konnten seiner, der eine bedeutende Geldsumme bei sich gehabt haben soll, nicht habhaft werden. Auch er ist inzwischen wieder in Amerika angekommen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. November. Die 2. Kammer hielt heute ihre 4. öffentliche Sitzung ab. Aus den Registrandenangaben ist zu erwähnen, daß aus dem 23. ländlichen Wahlkreise Einspruch gegen die Wahl des Abgeordneten Heymann (kons.) erhoben wird. Der Präsident nahm sodann die nachträgliche Vereidigung des zum erstenmal in der Kammer erscheinenden Abgeordneten Schiebler (natl.) vor. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die allgemeine Vorbereitung über das Dekret Nr. 4, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen in den Jahren 1906 und 1907 betreffend. Vizepräsident Opiß rügte, daß sehr geringe Neuwerbungen in den Sammlungen, besonders in der Gemäldegalerie zu verzeichnen seien. Allerdings gehöre zu einer Vermehrung der Sammlungen ein Neubau. Die Mittel dafür in den Etat einzustellen, empfehle sich in der gegenwärtigen Zeit nicht. Dagegen sei er für einen teilweisen Verkauf des militärhistorischen Areals in der Neustadt. Auf dem nichtverkauften Teile könne das benötigte Museum errichtet werden. Abg. Hettner (natl.) beantragt, den vorliegenden Bericht an die Rechnungskammer zu überweisen. Auch er sei für eine stärkere Vermehrung unserer Sammlungen und erkläre sich mit dem Vorschlage des Vorredners einverstanden. Nur hege er Zweifel, ob gegenwärtig die richtige Zeit für einen teilweisen Verkauf des Areals sei. Abg. Kentsch (kons.) trat für eine möglichst weit gehende Verleihung von Bildern in die Provinz ein. Auch verschiedene andere Redner teilten diesen Standpunkt. Abg. Koch (freis.) äußerte Wünsche hinsichtlich einer Vermehrung der Besuchsstunden und der freien Besuchstage. Abg. Langer (soz.) gab auch verschiedene Anregungen wegen der Besuchszeit und erklärte sich bereit, eventuell für dahin gehende Forderungen im Etat zu stimmen. Die Summen, die zur Erwerbung von Kunstgegenständen ausgegeben würden, seien für Sachen beschämend gering. Abg. Seyffert (natl.) wünscht eine bessere Anordnung der Gemälde, um eine gemäßigtere Besichtigung zu ermöglichen. Finanzminister Dr. von Rüger erwiderte auf verschiedene aus dem Hause geäußerte Wünsche und äußerte insbesondere gegen die Anregung, den Erlös eines Teiles des militärhistorischen Areals in Dresden-Neustadt zu einem Museumsneubau zu verwenden, etatsrechtliche Bedenken. Abg. Langhammer (natl.) meinte, daß die Erfüllung aller heute geäußerten Wünsche ein Anzeichen der Steuerersparnis zur Folge haben müßte, was vom größten Teile des Volkes jedenfalls außerordentlich unliebsam empfunden werden würde. Abg. Hofmann (kons.) wünschte die Verlegung der Porzellanmanufaktur nach Meißner, wo sich doch bereits die Porzellanmanufaktur befinde. Die dortigen Künstler würden aus einer solchen Zusammenlegung wertvolle Anregungen schöpfen. Nach Schluß der ausgedehnten Debatte, an der sich noch die Abgg. Günther (freis.), Singer (natl.), Kentsch (kons.), Hänel (kons.) und Spieß (kons.) beteiligten, wurde der Antrag zur Verweisung des Dekretes an die Rechnungskammer zur Weiterberatung einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen vormittag 9^{1/2} Uhr: Allgemeine Vorbereitung des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Pfandleihgesetzes.

Der Sonntagsjäger.

Roman von Fritz Stowronnet.
(29 Fortsetzung)

Der enge Freundschafskreis war natürlich sehr befriedigt. In dem neuen Besizer von Isnoten sahen sie den Mann, der durch den großen Grundbesitz ebenbürtig in ihre Reihen trat und sich durch seine Erfahrungen auf eigenem Grund und Boden zum Vertreter ihrer Interessen entwickeln mußte.

Am Tage vor der Jagd war die Familie Dernburg nach Isnoten eingeladen. Der Assessor hatte geschwankt, ob er die Entscheidung nicht noch einen Tag hinauschieben sollte. Er mußte sich aber sagen, daß die großartige Veranstaltung mit ihrem Trubel seinem Vorhaben nicht günstig war. Deshalb war er, kurz entschlossen, am Vormittag nach Trempen hinübergeritten, um sich die Einwilligung der Eltern zu holen.

Dora hatte er nicht zu Hause angetroffen; sie war bei den Abgebrannten in Mostkollen, die schon in den neuen Häusern wohnten.

Jetzt erst zeigte es sich, daß es noch an allen Ecken und Kanten fehlte. Aber nun konnte sie auch nach ihrem Ermessen durchgreifen. Die Gaben waren sehr reichlich geflossen, und der Umstandskommissarius im Landratsamt, Herr Kloprowski mit der explodierten Nase, hatte sich auf gütliches Zureden seines hohen Vorgesetzten ein schnelleres Tempo für die Verteilung angewöhnt.

Bater Dietrich war, wie man zu sagen pflegt, aus den Wolken gefallen, als Paul sich mit herzlichen Worten, die ihm sein volles Herz eingab, als Bewerber um Doras Hand entpuppte.

Ohne dem Assessor Antwort zu geben, sprang er auf und öffnete die Tür zur Wohnstube, wo seine Frau saß.

„Frauchen, Idachen, komm mal schnell herein! Eine Ueberraschung... ein Glück... denk dir, der Assessor will unser Kind haben! Was meinst du? Ich meine, wir können glücklich sein!“

Jetzt erst bemerkte er sich, daß der feierliche Moment doch vielleicht eine würdevollere Haltung erforderte.

Er begann: „Herr Assessor, wir wissen die große Ehre durchaus zu schätzen...“

Mitten in der Redensart übermannte ihn die Rührung. Er breitete die Arme aus.

„Ach was, kommen Sie an mein Herz, Sie lieber Herr, Sie... mein Sohn!“

Arme
Mein
men.
Ehren
hen,
Bater
gem
hat
sicher
feier
er
rief
köpfe.
„Sie
Osten
daraus
er die
wollte
tag
daß
die
waren
ih
er
so em
armte
B
drucke
die
zeigen
D
vor, d
fordere
Sie er
küste
„A
gern
Tür
ein
Das
n
treten.
Herrin
blante
Herbst
Glanze
Steinh
wird,
man a
sehr fr
zwoif
sämlich
schädige
variiere
der Pa
das Be
sind di
bracht
heil w
unter
die Ant
Marthe
verurtei
gesproch
aber du
zukunft
legen.

Ro
Mü
für Derr
Wollw